

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 8 (1918)
Heft: 48

Rubrik: Film-Beschreibungen = Scénarios

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Film-Beschreibungen :: Scenarios.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Rotterdam-Amsterdam.

Eine Detektivgeschichte in 4 Akten von Richard Sutter.

In der Hauptrolle Viggo Larsen.

(Max Stoehr, Kunstfilms A.-G.)

Detektiv Holms ist von der Niederländischen Versicherungsgesellschaft mit der Ueberwachung eines Diamanttransportes beauftragt worden, der dem Präsidenten Hollyn der Amsterdamer Diamant Co. von dem Agenten Hooper der Diamant Co. in Rotterdam übermittelt werden soll.

Schon zweimal sind die Diamantkisten dieses Transportes auf rätselhaft-unerklärliche Weise auf dem Wege Rotterdam-Amsterdam geöffnet und völlig geleert worden. — die Versicherungsgesellschaft, die dadurch gezwungen wurde, Riesensummen zur Deckung der geschädigten Firma zur Auszahlung zu bringen, hat Verdacht geschöpft und beschlossen, der rätselhaften Ursache des wiederholten Verschwindens der Diamantfäcke bei dem nächsten Transport unter Mithilfe des bekannten Detektiv Holms auf den Grund zu gehen und somit auf die gewünschte Spur zu gelangen.

Der Verlust schon zweier, so bedeutender Diamantsendungen hatte die Preise für die Diamanten hoch hinaufgetrieben, und die Börsenbesucher munkelten bereits, daß an dieser Haußebebung eine über das Verschwinden der Diamanten zuvor informierte Persönlichkeit in privater Spekulation Unsummen verdient haben müsse . . .

In kurzer Besprechung lernt Detektiv Holms den Präsidenten Hollyn der Amsterdamer Diamant Co. sowie dessen Hilfsagenten Jlling kennen — und schon vom ersten Augenblick ab lenkt sein untrüglicher Verdacht sich auf diese beiden Männer, die einen überaus ungünstigen Eindruck auf ihn gemacht haben. . .

Der Transport beginnt, den Holms unter Mithilfe eines ihm treu ergebenen Angestellten und in der Begleitung des Agenten Jlling zu leiten und zu bewachen von der Versicherungsgesellschaft beauftragt ist . . .

Mit größter Sorgfalt und unter peinlichster Aufmerksamkeit Holms ist die mit ihren fünfhundert Karat Diamanten einen Gesamtwert von nahezu sechzig Millionen Gulden darstellende Kiste in ein eisengepanzertes Auto verladen worden . . . die Fahrt beginnt — das Auto passiert die Grenze — nicht lange dauert es, das Ziel ist erreicht, und erleichtert aufatmet, daß die Fahrt so glatt und ohne störende Unterbrechung verlaufen, tritt Holms herzu — an den Wagenschlag des in einem Schuppen untergebrachten Wagens, öffnet die gänzlich unversehrten Sicherheitslöcher der Kiste und blickt erstaunt und entsetzt zugleich auf die ihm daraus entgegenstarrende Leere . .

Wiederum sind die Diamanten verschwunden — und

es ist nun die Pflicht und das Amt Holms, den Täter aufzuspüren und das geheimnisvolle Verschwinden der unter seiner Obhut befindlich gewesenen Diamanten aufzudecken. —

Er geht ans Werk . . . bald stellt sich heraus, daß die Diamantkiste bereits bei Uebernahme sich in leerem Zustande befunden hatte und die gesamten Diamanten im Besitz des Präsidenten Hollyn verblieben waren. — — —

So war es diesmal und so wurde es auch bei den vorhergehenden Sendungen gemacht. — — —

Nach nicht allzulanger Zeit ist es der überaus großen Geschicklichkeit des Detektivs in den verschiedensten Verkleidungen und schließlich in der Maske des Agenten Jlling gelungen, das geheimnisvolle Dunkel aufzuhellen, den wahren Täter, der, wie er von vornherein richtig vermutet hatte, der Agent Jlling selbst war, sowie dessen Komplizen, den Agenten Hooper der Diamant Co. in Rotterdam zu entlarven, und wie er schließlich erfährt, daß auch der Präsident Hollyn von der Amsterdamer Diamant Co. der Mitschuldige dieses sauberen Dreibundes gewesen ist, zögert er keinen Augenblick, zur Verhaftung auch dieses Mannes zu schreiten. . . .

In Begleitung von zwei Geheimpolizisten bringt er in das Gemach des Präsidenten — — — doch er kommt zu spät — — — anstatt eines Lebenden, von dem Rechenchaft zu fordern er gekommen, findet er — — — am Schreibtisch sitzend, den entladenen Revolver in der Rechten — — einen Toten. — — —

In der Erkenntnis seiner gescheiterten Spekulation die unentrinnbare Strafe des Gesetzes vor Augen, hatte Hollyn sich selbst gerichtet. . . .

Frau Venes Scheidung.

Lustspiel in vier Akten, Bearbeitung des Romans von G. C. Seeliger.

In der Hauptrolle Arnold Rieck.

Max Stoehr, Kunstfilms A.-G.

In überaus glücklicher Eintracht lebt der Büroangestellte Fritz Semmelhack mit seiner reizenden jungen Frau Vene — da erfährt er eines Tages, daß sein einziger Onkel und Verwandter, der alte Schiffskapitän Tillo Semmelhack, aus Brasilien, wo er ein Vermögen von mehreren Millionen erworben, zurückgekehrt ist und sich in der Naturheilanstalt Pilz niedergelassen hat.

Vom diesem Augenblick ab ist Fritz, der sich schon als Erbe des Onkel Tillo'schen Millionenvermögens träumt, wie umgewandelt und bereits der nächste Zug trägt ihn zu dem schwerreichen Onkel. Dieser aber erklärt ihm sofort, von einer Erbschaft könne überhaupt nur dann die Rede sein, wenn Fritz sich, und zwar sofort, von seiner Frau scheiden lasse . . . völlig unüberlegt und ohne Zögern geht Fritz auf diese Bedingung ein, — und überrascht, in fastungslosem Entsetzen starrt Frau Vene am darauffolgenden

Morgen auf das ihr soeben überbrachte Schreiben ihres Mannes, in dem klar und deutlich zu lesen steht:

... wir müssen uns scheiden lassen. Der Onkel will, daß ich eine seiner zukünftigen Millionen standesgemäße Frau heirate — sonst enterbt er mich. Willige ein, Du erhältst eine Abfindungssumme von 30,000 Mk. und ich mache Dir folgenden Vorschlag: wir lassen uns in aller Freundschaft scheiden, aber bleiben heimlich weiter zusammen. Du bist meine kleine Geliebte und ich Dein kleiner Geliebter. Und dann, wenn ich die Millionen habe, heiraten wir wieder frisch!

Dein Dich ewig Liebender Fritz.

Der Treuloose! — wütend stampft Frau Venes Fuß den Boden, und bald hält Fritz das Antwortschreiben seiner Frau in Händen, in dem es heißt:

„ ich bin mit der Scheidung einverstanden — aber anders als Du denkst. Mit einem, der um eine Handvoll Geld seine Frau fahren läßt, ist mir ein Zusammenleben unmöglich. Wir sehen uns nicht wieder — suche mich nicht — Du wirst mich nicht finden . . .“

Beim Lesen dieser Zeilen wird dem sonst braven Fritz doch anders zu Mute — von plötzlicher Reue gepackt, setzt er alle Hebel in Bewegung, um den getanen Schritt wieder rückgängig zu machen — doch zu spät! — Die Entschädigungssumme von 30,000 Mark ist bereits zur Auszahlung gelangt, nicht lange dauert es, und der unermüdbaren Ueberredungskunst des Onkel Tillio, der heilfroh ist, in seinem Neffen Fritz einen Gesellschafter für die Dauer des so überaus langweiligen Sanatoriumaufenthaltes gefunden zu haben, ist es gelungen, Fritz gleichfalls zu einem längeren Aufenthalt im Hause Pilz zu bewegen und die traurige Miene Fritz, dessen Gedanken bei Tag und Nacht ausschließlich und allein bei seinem geliebten Venchen weilen, zeitweilig aufzuhellen.

Da jetzt eines Tages das plötzliche Erscheinen einer jungen amerikanischen Witwe, der bildschönen, hochinteressanten und steinreichen Miß Detleffen, die durch ihre auffallend graziose Erscheinung, ihre raffinierte Eleganz sowie ihr bezaubernd lebenswürdiges Wesen dazu geschaffen erscheint, Auffallen und Entzücken zu erregen — die ge-

Zeitungen, Werke

Zeitschriften

Buchdruck-Arbeiten jed. Art

vom Einfachsten bis Feinsten liefert zu günstigsten Bedingungen die mit 4 mod. Schnellpressen, Setz-, Falz-, Heftmaschinen, sowie dem neuesten Schriften- und Ziermaterial ausgestattete Druckerei v.

Karl Graf, Bülach-Zürich

Verlag des „Bülach-Dielsdorfer Volksfreund“
Verbreitetstes und gelesenstes Blatt der hiesig. Gegend!

Gegr. 1865
Diplom I. Klasse
Telef. Nr. 14

saunte im Sanatorium Pilz weisende Herrenwelt in Auf-
ruhr.

Fritz — in seinem fast chronisch gewordenen Tiefsinn, hervorgerufen durch den ständigen Gedanken an Lene, hat die „Amerikanerin“ zunächst gar nicht bemerkt — doch in hellem Entsetzen weiten sich seine Augen, als er beim ge-
nauen Hinsehen — — Lene, seine eigene Frau, erkennt, die sich infolge des ihr plötzlich zugefallenen Reichtums in Ge-
stalt der ihr als Entschädigung zugewiesenen 30,000 Mark aus der unscheinbaren grauen Raupe in einen schillernd-
glänzenden Schmetterling umgewandelt hat.

In plötzlich aufwallendem Glück und übergroßer Zärt-
lichkeit versucht er es, sie an sich zu ziehen — doch verge-
bens. Mit kalt-müsternden Augen und den erstaunten
Worten: „Wer ist dieser fremde Herr?“ wendet sie sich
achselzuckend zum Gehen, ihren Fritz völlig ratlos und ver-
dunnert, der allgemeinen Heiterkeit der Kurgäste preisge-
geben, stehen lassend.

Vergebens versucht Fritz, den Born Venes, die auf
diese Weise ihr Rachegefühl bis zur Reize auszukosten
bestrebt ist — in die alte Liebe umzuwandeln — doch sie
macht es ihm nicht leicht.

Tage vergehen, bis sie sich endlich dazu erweichen läßt,
ihren Fritz verzeihend wieder in ihre Arme zu schließen
— und dies umso beruhigter, als der reiche Dunkel Tillo
— in Anbetracht der wirklich entzückenden Nichte — seine
Millionen auch ohne Erfüllung der von ihm ursprünglich
gestellten Bedingung herauszurücken sich bereit erklärt.

Neue Kino-Kundschau

Offizielles Organ der Landesfachverbände der
Kinematographen-Besitzer in Oesterreich

Herausgegeben von

E. Porges, Wien, IV.

Gumpendorferstraße 24 Telefon Nr. 8665

Berlin SW. **C. Brommer, Lindenstraße 113.**

Mit allen Anforderungen der Neuzeit eingerich-
tetes, erstklassig komfortabel ausgestattetes

Kino-Lichtspiel-Theater,

in verkehrsreichen Plätzen der Schweiz, von kapital-
kräftigem Reflektanten, Schweizer, per sofort zu
mieten oder zu kaufen gesucht. Bankreferenzen
zur Verfügung. Angebote mit ausführlichen An-
gaben über Lage, Einrichtung, Frequenz und Ren-
tabilität nur direkt von Selbstvergebern erbeten
unter M. C. 2136 an Rudolf Mosse, Zürich. Mc7760

Der Film

Zeitschrift für die Gesamtinteressen
der Kinematographie.

Verlag und Druck von

Reinhold Kühn, Berlin SW68, Kochstr. 5.

Bezugspreis: Durch die Post oder den Verlag vierteljährlich Mark 6. —
Anzeigenpreis: Für die Seite 100 Mark, bei Wiederholungen und bei
gröss. Inseraten besondere Vereinbarung. Stellen-Anzeig. pro mm 5 Pfg.

Deutschland.

Langjähriger **Filmfachmann** für **Ver-**
leih und **Verkauf**, glänzender Organi-
sator, erstklassige, kaufmännische Kraft,
wünscht den

Vertrieb

erster Fabrikationsfirmen zu überneh-
men. Speziell in Süddeutschland
bestens eingeführt.

Offerten unter No. 1303²/₁ an die
„Esco“ A.-G., Zürich.

Theaterbesitzer

die gut und billig bedient sein
wollen beziehen ihre Films
nur bei den Inserenten
dieses Blattes.

